

### Dunkle Wolken am kapitalistischen Himmel – wer wird nass?

Wir erleben wieder das große Jammern in der deutschen Industrie: Die Aufträge gehen zurück. Das Wirtschaftswachstum stagniert. Die Aktienwerte einiger Industriebetriebe wie ThyssenKrupp, Salzgitter oder König & Bauer versprechen nicht mehr das, was sich die InvestorInnen erhofft haben. In der Autoindustrie gibt es eine Meldung zu Stellenabbau nach der anderen. Die österreichische Wirtschaft ist weiterhin stark mit der deutschen verflochten, zum Beispiel über die Autozulieferbranche, und verzeichnet ebenfalls ein Nullwachstum. Die nächste Krise? Schauen wir genau hin! Die Unternehmen haben in den letzten Jahren Rekordgewinne verzeichnet und den AktionärInnen Rekordausschüttungen beschert. Die Profite der Unternehmen sind nur so gesprudelt. Deutschland ist weiterhin führend bei Exporten. Hinter „wirtschaftlichen Schwierigkeiten“ verstecken sich oft Umstrukturierungen mit Stellenabbau, die heute „kosten“, aber den AktionärInnen imponieren sollen und Investitionen in künftige Gewinne sind.

#### Nach der Krise? Vor der Krise? Wessen Krise?

Aber wer weiß, ob die Weltwirtschaft längst wieder in einer Rezession steckt, ob morgen das Kartenhaus zusammenbricht oder erst übermorgen. An den Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise vor 10 Jahren können sich die meisten noch gut erinnern. Die deutsche und österreichische Wirtschaft sind relativ gut durch die Krise gekommen dank großer staatlicher Subventionierung. Die Wirtschaftskrise wurde nicht gelöst, sondern mit Steuergeldern und Niedrigzinsen für die Banken und Konzerne aufgeschoben und auf die Lohnabhängigen und die südeuropäischen Länder abgewälzt. So ist Deutschland das Land mit dem größten Niedriglohnsektor in der EU. Die Staatsschulden sind fast überall in die Höhe geschneit. Hinzu kommt der „Handelskrieg“ zwischen den USA, China und der EU mit gegenseitigen Strafzöllen. Fest steht, dieser Kampf um Absatzmärkte wird zu Lasten der Malocher gehen.

Dennoch, wenn Volkswagen zehntausende Stellen abbauen will, dann nicht, weil „Krise“ herrscht. VW hat nach ständigem Wachstum zwar zuletzt weniger Autos verkauft, aber der Gewinn ist erneut gestiegen. Trotz Dieselskandal und heftigen Strafzahlungen in den USA. VW behauptet, der Umstieg auf Elektroautos benötige weniger Arbeitskräfte. Aber die Auftragsbücher sind voll für die vollen Verbrennungsmotoren! Sie lassen heute die Arbeitenden bluten, weil sie – vielleicht – morgen weniger Leute brauchen?!

Continental will 20.000 Stellen streichen zur Steigerung der „Rentabilität“. Die Gewinne sind hoch, Continental hat erst den milliarden schweren Deal mit Schaeffler verdaut. Mutter und Sohn Schaeffler sind auf Platz 8 der reichsten Deutschen. Krise? Nicht bei den Schaefflers.

Auch BMW kündigt Stellenabbau und Lohnkürzungen an. Auf wirtschaftliche Schwierigkeiten können sie sich nicht berufen. Die Quandt-Geschwister, denen zur Hälfte BMW gehört, haben allein eine Milliarde an Dividende letztes Jahr bekommen. So gut geht es ihnen und BMW.

Das Opel Werk in Wien hat schon ein Drittel der Beschäftigten gekündigt, die Schließung ist absehbar. Damit löst PSA (Peugeot-Citroen) die Versprechungen ein, die es den Investoren beim Kauf von Opel gemacht hatte: Rekordrenditen einfahren.

In der Stahlbranche gibt es weltweit seit Jahren Überproduktion. Aber wenn ThyssenKrupp oder Salzgitter heute „Verluste“ beklagen, dann auch wegen Strafzahlungen, für die sie millionenschwere Rückstellungen gebildet haben. Sie hatten Kartelle gebildet und sich so Extraprofite gesichert. Die Umstrukturierungen in der Stahlbranche heute, sind die Gewinnversprechungen für morgen.

#### Wir zahlen nicht

In Tarifverhandlungen verlangen die Vertreter der Unternehmen „Zurückhaltung“ von den Beschäftigten. Konzerne fordern immer offener Seite an Seite mit Gewerkschaften die Hilfe des Staates ein, der Investitionen und Umstrukturierungen – nebst Stellenabbau – unterstützen soll. Oft unter dem Vorwand des ökologischen Umbaus. Typisch: In der Krise soll die ArbeiterInnenklasse verzichten, im Aufschwung auch, damit das Wachstum nicht gefährdet wird und überhaupt würden die wirtschaftlichen Erwartungen keine Lohnerhöhungen zulassen und sogar Streichungen erfordern.

All diese Angriffe von oben erfordern Klassenkampf von unten, egal ob in China, den USA oder der EU. Ein erster Schritt wäre, ein Verbot von Entlassungen und stattdessen Arbeitszeit bei vollen Lohnausgleich zu erkämpfen.

# Von Kolleg\_innen für Kolleg\_innen...

## Mehr Azubis – immer her damit!

Vivantes und Charité wollen ab 2025 auf einem neuen Pflegecampus über 3000 Azubis auf ihren künftigen Gesundheitsberuf vorbereiten. Neben Gesundheitspfleger\_innen sollen u.a. auch Logopäd\_innen, Physio- und Ergotherapeut\_innen ausgebildet werden. Auf dem Campus sollen auch Wohnheime, eine Bibliothek, Unterrichtsräume sowie eine Kantine entstehen. Im Zuge des Personalmangels mal eine echt gute Idee. Doch: bisher wurde die Finanzierung noch nicht geklärt. Wir hoffen nur, dass dies nicht wie bisher über die Krankenkassenbeiträge erfolgt – wir wissen was das für Auswirkungen auf die Personalbesetzung hat!

## Verschwommene Erinnerung

Es wurde echt Zeit, dass KM Einhäupel geht, denn er hatte schon sehr verschwommene Erinnerungen. Im Kurier berichtete er von seinem Start an der Charité 1992. Er hätte dort auf den Stationen medizinische Geräte und Ausrüstungen vorgefunden, die aussahen, als wären sie Marke Eigenbau. Das war kurz nach der Wende, aber das EKG- oder auch das Sono-Gerät auf manch heutiger Station und auch die Uralt-Rollstühle verbreiten den von ihm erinnerten Charme noch heute.

## Zusammen ein Ziel – Charité 2030

Die Charité möchte die kommenden Monate unseren Input haben, um „relevante Handlungsfelder zu identifizieren, zu priorisieren und in ganz konkrete Maßnahmen zu übersetzen.“ Unter dem Motto „Zusammen ein Ziel“ hätten wir da auch gleich den ersten Vorschlag: Rückführung aller Charité Töchter in den Mutterbetrieb sowie für alle Beschäftigten den TVöD!

## Und welche Ideen hat die CFM?

Mehr Geld für ihre Beschäftigten? Pah, denkste. Arbeitsverdichtung! So sollen nun auch am CVK die Betten im Patientenzimmer aufbereitet werden - immer schön Fahrzeiten sparen. Als nächsten fällt ihnen vielleicht noch ein, dass die Reinigungskräfte die Betten nebenbei mit aufbereiten können und mit der anderen Hand noch Teekochen?

## Wiener Personalnot

Nicht nur in Deutschland wird das Pflegepersonal knapp, auch unsere österreichischen Kolleg\_innen pfeifen auf dem letzten Loch. Zu dem krassen Personalmangel kommt nun auch noch eine weitere Ungerechtigkeit: Aufgrund einer Reform in der Vergütung neuer Pflegekräfte bekommen diese einen höheren Lohn als alteingesessene ohne dass diese die Möglichkeit haben, ins neue Lohnschema zu wechseln. Daher sind am 24.9 mehrere hundert Kolleg\_innen in Wien auf die Straße gegangen und sie wollen auch in Zukunft weiterhin protestieren - für gerechte Arbeitsbedingungen und Bezahlung.

## Aber bitte, Brigitte...

Frau Mohn, das ist doch ein Hohn! Entschuldigung für die Knüttelreime, aber was die Bertelsmannstiftung da zumutet, ist schon ziemlich grenzwertig. Nachdem eine in ihrem Auftrag erarbeitete Studie empfohlen hatte, jede 2. Klinik in Deutschland zu schließen, wurde von einigen darauf hingewiesen, dass Brigitte Mohn sowohl im Vorstand der Stiftung als auch im Aufsichtsrat der privaten Rhön Klinikum AG sitzt. Diese würde zweifellos von der Schließung kommunaler Kliniken profitieren. Interessenkonflikt? Nein,

das muss sie entschieden zurückweisen! Merke: Bei Betreten der Bertelsmannstiftung wird gebeten, den Verstand an der Garderobe abzugeben.

## Theorie und Praxis

Gerade wurden landauf landab 70 Jahre Grundgesetz gefeiert, Rechtsstaat und Gesetzlichkeit gewürdigt. Doch gibt es offenbar immer noch Geschäftsführungen, bis zu denen sich nicht rumgesprachen hat, dass ihre Beschäftigten Rechte haben. Das Streikrecht zum Beispiel. So drohte nach verdi Angaben die Geschäftsführung der Asklepios Kliniken in Seesen bei Streikteilnahme mit Kündigung. Stimmt gar nicht, sagen die Chefs, wir haben nur eine einseitige Notdienstverpflichtung erlassen, und wer trotzdem streikt, der wird gekündigt. Wieder einmal zeigt sich: wer sein Recht bekommen will, muss es sich oft erst nehmen.

## Prüfen!

Auf der Website der Charité steht unter dem Punkt Physiotherapie nicht nur der Hinweis darauf, dass die CPPZ seit 2009 diesen Versorgungsauftrag erledigt, sondern auch: „Das Zentrum ist eine 100% Tochtergesellschaft... Die direkte Anbindung an das Klinikum ermöglicht eine enge Verzahnung des Therapeutenteams mit den behandelnden Ärzten.“ Keine CPPZ Kolleg\_in hat erlebt, dass sich seit der Umwandlung zur 100%-Tochter irgendetwas an der Einbindung in die Arbeitsabläufe auf Station geändert hat. Damit darf man wohl getrost davon ausgehen, dass schon seit 10 Jahren diese Verzahnung existiert und die arbeitsrechtliche Behandlung als externe\_r Mitarbeiter\_in ungerechtfertigt war. 10 Jahre lang müsste also wohl TVöD bzw. TV-C gegolten haben. Nachzahlungen? Huhu ver.di, bitte auf jeden Fall dringend prüfen lassen und wenn geschehen, uns Bescheid geben.

## So langsam ticken die Uhren bei der CFM

Seit 2011 fordern wir ein Ende des tariflosen Zustandes an der CFM. Wir sahen und sehen nicht ein, dass der Charité-Vorstand auf unsere Kosten den Götzen Schwarze Null anbetet. Die Jünger des Vorstandes namens Geschäftsführung hielten uns hin: Versprechen, zu Verhandlungen bereit zu sein, dann Urlaub statt Verhandlungen, dann monatliche Verhandlungsrunden, dann wieder Urlaub, dann gnadenvolle Mini-Lohnerhöhungen nach Nase. Jetzt, 2019, verhandeln die Kolleg\_innen der Tarifkommission ver.di erneut mit der Geschäftsführung, doch die hat noch immer nur einmal im Monat Zeit. In Ewigkeit... doch wir sind nicht im Paradies, sondern eben bei der CFM und darum fordern wir bei der offensichtlichen Überforderung der Geschäftsführung eine Abkürzung des Verfahrens durch Einführung des TVöD. Ab sofort.

Gegen die Tariffucht sind verschiedene Aktionen geplant. Am 25.10 gibt es eine Diskussionsveranstaltung „TVöD/TV-L für alle ist keine Utopie!“ im ver.di Haus (19Uhr, Paula-Thiede-Ufer 10) und am 26.10 Treffen sich Kolleg\_innen vorm SPD Landesparteitag (ab 8Uhr, Hotel InterContinental Berlin, Budapester Straße 2).

**Das Vitamin C** wird gemeinsam von der Revolutionär Sozialistischen Organisation und Kolleg\_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

**Wir sind erreichbar unter - flugblatt\_charite@gmx.net - www.sozialismus.click**